

# Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Seifert, Elisabeth**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 6: **Digitalisierung : Chancen und Herausforderungen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

«Digitalisierung – ein Segen oder Fluch? Sicher ist vorerst eines: Die digitale Transformation ist nicht aufzuhalten.»



Elisabeth Seifert  
Chefredaktorin

## Liebe Leserin, lieber Leser

Der Buchstabe «e» verändert die Welt. Die Kommunikation per eMail gehört längst zum Alltag. Immer mehr Menschen erledigen die Bankgeschäfte auf eBanking-Portalen. Dank eCommerce-Plattformen können wir 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche shoppen. Wir lesen die Zeitung als ePaper und schmökern in eBooks. Wer den öffentlichen Verkehr benützen oder ein Konzert besuchen will, löst dafür ein eTicket. Immer beliebter werden eHealth-Apps, die uns über unseren Fitness- und Gesundheitszustand auf dem Laufenden halten. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht einem weiteren Bereich unseres Lebens ein «e» vorangestellt wird.

Digitalisierung bedeutet zunächst einfach einmal, dass Informationen digital abgespeichert werden und damit für die digitale Weiterverarbeitung verfügbar sind. Damit eröffnen sich kaum überblickbare Möglichkeiten, Informationen und Menschen miteinander zu vernetzen. Wie weit das in Gesellschaft, Wirtschaft, Arbeits- und Privatleben längerfristig noch gehen wird, ist kaum abzuschätzen. Während die einen das enorme Potenzial als grosse Chance sehen, fürchten andere eine missbräuchlichen Verwendung von Daten durch Kriminelle und profitierere Unternehmen. Digitalisierung – ein Segen oder ein Fluch? Sicher ist vorerst eines: Die digitale Transformation ist nicht aufzuhalten. Auch nicht im Gesundheits- und Sozialbereich.

Das zeigt ein Blick auf den Swiss eHealth-Barometer vom März 2019: Die Bereitschaft der Bevölkerung, in Zukunft gerade auch im Gesundheitsbereich auf digitale Lösungen zu setzen, ist grösser geworden. Dazu gehört, dass neben elektronischen Fitness- und Bewegungs-Apps auch das elektronische Patientendossier (EPD) an Akzeptanz gewinnt. Es soll ab 2020 zur Verfügung stehen. Bei den Gesundheitsfachpersonen und Einrichtungen, auch bei den Pflegeheimen, setzen sich elektronische Systeme zur Speicherung und Verwaltung von Patienten- und Bewohnerdaten zunehmend durch. In der stationären

Langzeitpflege ist ein Anstieg von eHealth-Strategien zu beobachten – zudem wird das EPD mehrheitlich unterstützt. Eine Entwicklung, die auch darauf zurückzuführen ist, dass Einrichtungen im stationären Bereich 2022 das EPD einführen müssen, wenn sie über die Krankenkassen abrechnen.

Um den Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf im Digitalisierungsprozess Hilfe anbieten zu können, startet Curaviva Schweiz im August/September 2019 eine Umfrage bei den Institutionsleitungen. Die Fragen werden sowohl auf den Einsatz digitaler Technologien zielen als auch auf die Haltung und die Einstellung dazu (Seite 11). Mit den Beiträgen in unserem Schwerpunkt plädieren wir für einen nüchternen, reflektierenden Blick. Mein Redaktionskollege Urs Tremp analysiert, weshalb gerade im Gesundheits- und Sozialbereich eine gewisse Skepsis gegenüber einer allzu grossen Technologiebegeisterung herrscht (Seite 6). Die Reportage von Claudia Weiss aus dem Gritt Seniorenzentrum Waldenburgertal in Niederdorf BL zeigt wiederum, dass Digitalisierung keineswegs die Beziehung zwischen Pflegepersonal und Bewohnerinnen beeinträchtigen muss (Seite 12). Im Alters- und Pflegeheim in Les Pervenches in Genf haben, wie meine Westschweizer Kollegin Anne-Marie Nicole beschreibt, zwei technikaffine Mitarbeiter ein äusserst praktisches Tool entwickelt, das Leerläufe und Missverständnisse im Pflegealltag vermeiden hilft (Seite 20).

Gestatten Sie mir zum Schluss eine Bemerkung in eigener Sache: Auch die Fachzeitschrift können Sie als ePaper lesen. Als Abonnent können Sie bei unserer Aboverwaltung in Luzern gratis ein Login beantragen. ●

Titelbild: Das Alters- und Pflegeheim Les Pervenches im Kanton Genf hat im eigenen Haus ein Computer-Tool entwickelt, das genau auf die Bedürfnisse des Heims zugeschnitten ist.  
Foto: Héléne Tobler